

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

10.3.1831 (Nr. 69)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 69.

Donnerstag, den 10. März

1831.

Baden.

Grube Neue-Hoffnung Gottes bei St. Blasien, den 27. Febr. Am 24. d., Nachts 10 Uhr, setzte ein starkes Erdbeben die in der Grube arbeitenden Bergleute abermals in Schrecken. Nicht ganz so heftig, wie das frühere, äusserte es seine Wirkungen diesmal etwas länger und in einer entgegengesetzten Richtung, nämlich ziemlich parallel der Hauptstreckung des Gebirges, von Süd gegen Nord. Es war von einem, fernem Donner ähnlichen Getöse begleitet, das sich in derselben Richtung fortzupflanzen schien.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Der Moniteur enthält heute das Gesetz über die Affenshöfe und die Bestrafung des Sklavenhandels. — Er publizirt zugleich die schon längere Zeit erwartete Ordonnanz über die Veränderungen in der Marineorganisation. Dieselben bestehen im Wesentlichen in folgenden Punkten: Es wird dadurch die Stelle von Korvettenkapitänen eingeführt, die Verwendung von Fregattenkapitänen als zweite Befehlshaber abgeschafft, und dafür Schiffsleutnants bestimmt; Die Bedingungen des Avancement, und das Verhältniß des von freier Wahl und von der Anciennetät herbeigeführten werden geändert, und eine Reservekadre für die Admirale errichtet. Zugleich folgen eine Menge Beförderungen und Ordensverleihungen für die Marine. Zu Vizeadmiralen werden ernannt die Kontreadmirale Jurien-Lagraviere, Bergeret, Ducampe de Rosamel.

Der Minister des Innern hat die Vollendung des Triumpfbogens de l'Etoile angeordnet. Statt der Symbole des spanischen Feldzugs wird seine Attika mit 32 Statuen der wichtigsten Städte Frankreichs geschmückt werden, und seine Basreliefs werden die Siege der großen Armee in Italien, Deutschland, Aegypten u. v. herrlichen.

Einige ministerielle Journale sagen: Wir erfahren mit Gewißheit, daß eine Abtheilung piemontesischer Flüchtlinge, nach mehreren geschickten Zügen, in der Nacht vom 28. Febr. von der Schweiz her in Savoyen einfielen. Mehrere Gränzgemeinden des Faucigny haben sich mit ihnen vereint, und die Stadt Annecy empfangen sie als Befreier.

Der Karlistenchef Diot beunruhigt mit seiner Bande fortwährend die Bretagne. Die französischen Blätter erzählen verschiedene Begegnungen, welche einzelne Soldaten mit ihm hatten. Auf dem Schlosse des Hrn. Dufortmanoir hat er die dreifarbigte Fahne weggenommen.

Heute begann die Verhandlung der Prozesse wegen der Dezemberunruhen. Die bisher Erschienenen waren alle nur aufrührerischen Geschreis beschuldigt, und wurden meist freigesprochen.

General Clausel ist am 28. v. M. in Toulon angekommen.

Der Figaro und die Tribune vom 5. d. sind mit Verschlag belegt worden.

Gestern kamen der polnische Generallieutenant Kniaziewicz und der Senator Kasellan Plater als außerordentliche Abgesandte des freien Polens hier an. Auch der Staatsreferendar Alb. Grzymala ist seit einigen Tagen hier.

Die Deputirtenkammer hörte Petitionsberichte, und nahm die von der Pairskammer amendirten Gesetzentwürfe über Errichtung einer Fremdenlegion und die Organisation der Nationalgarde an. Bei der Abstimmung über das letztere Gesetz beizelten sich die Deputirten so sehr fortzukommen, daß sie gar nicht mehr auf den namentlichen Aufruf achteten.

Großbritannien.

London, den 3. März. Die Journale betrachten die Parlamentsreform natürlich nach ihren verschiedenen Standpunkten. Während die Times versichern, diese Maaßregel habe überall eine elektrische Freude veranlaßt, erklärt sie der Standard für ein Jakobinerprojekt, das die Kammer unmöglich annehmen könne.

Unter den Rednern in der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Hr. Hume sich eifrig für die Bill des Lord Russell, die zwar im Einzelnen Verbesserungen fähig, im Ganzen aber sehr befriedigend sei. Hr. Shelley behauptete, ihre Annahme müsse in 6 Monaten Elend und Anarchie im ganzen Lande zur Folge haben. Hr. Baring meinte, die Reform sei zu umfassend; die Wahlstellen seien eine weise Einrichtung, um die Aristokratie und Demokratie zu vereinigen. Lord Ebrington sprach seinen Dank gegen die Minister für den Vorschlag aus. Lord Stornion äusserte, er hoffe, alle Abgeordneten der Wahlstellen würden, gleich ihm, nicht ihr eigenes Todesurtheil unterschreiben. Hr. Walsb befürchtete, daß die Aenderung des Wahlsystems allmählig die der Verfassung zur Folge haben werde. Hr. Macauley unterstützte die Bill, um so mehr, da es eine Thorheit sei, dem Geiste des Jahrhunderts widerstreben zu wollen, der den Thron des stolzesten Königs von Europa umgestürzt, und den Erben von 40 Königen genöthigt habe, eine Freisstätte in England zu suchen. Hr. Wetherell beschuldigte

digte die Minister indirekt des Republikanismus; der Generalprokurator widerlegte ihn.

Belgien.

Brüssel, den 5. März. Kongresssitzung vom 4. — Hr. d'Elhogue schlug vor, einer Kommission aufzugeben, Mittel ausfindig zu machen, um zu verhüten, daß die unter der früheren Regierung geschehenen Domainenverläufe keiner fremden Macht zu gut kämen. Der Anleiheentwurf wurde diskutiert. Viele Mitglieder äusserten ihre Abneigung gegen seine Annahme. Hr. Lebeau fragte dabei die Minister, warum man nur Frankreich die Ernennung des Regenten angezeigt habe, während dies gegen England um so nöthiger gewesen sei, weil man dort, obwohl ganz irrig, die Wahl des Hrn. Surlet de Chokier für eine französische Kombination halte. Der Minister des Auswärtigen erwiederte, jene Anzeige sei noch keinem Hofe geschehen, weil das Ministerium erst ernannt worden sei; in zweimal 24 Stunden werde sie aber in London und Paris erfolgen. Wegen der übrigen Mächte habe man noch keinen Entschluß gefaßt, um sich keiner Demüthigung auszusetzen. Hr. Lebeau versetzte, die Mission des Generals Belliard habe ihn zu der Idee veranlaßt, daß man in Paris die Wahl des Regenten schon notifizirt habe, worauf der Minister ihn belehrte, sie sei die Folge von Schritten der belgischen Deputation.

Der Regent hat die Dimission des Hrn. Gendebien nicht angenommen. — An die Stelle des Grafen v. Celles soll Hr. Lehon als Gesandter nach Paris kommen. — Der Regent erhält jetzt Glückwunschsdeputationen von den Städten und dem Heer. — In Seeländisch-Flandern soll der Waffenstillstand ans Neue verlegt worden sein.

Niederlande.

Haag, den 26. Februar. Die Rede des Königs von Frankreich als Erwiderung auf das Anerbieten der belgischen Krone hat hier gemischte Empfindungen erregt; man meint, er habe die Ausfälle auf holländisches Joch und Befreiung aus demselben sparen können. In den letzten Unordnungen in Paris sieht man gefährliche Auspizien für die Dauer des französischen konstitutionellen Throns; ohne eine kräftige Mitwirkung der friedlich gesinnten Departements scheint die Erhaltung des Friedens sehr problematisch. Unsere Regierung wird möglichst das System einer befreundeten Regierung befolgen, welche im Drange der Zeit weder ihre Rolle nach Außen, noch die Bedürfnisse ihres Volks je verkannt hat. (Preuß. Staatsztg.)

Italien.

Rom, den 26. Febr. Die Nachricht von der Ankunft der Insurgenten bei Dirikoli bestätigt sich; sie erwarten dort nur Verstärkungen, um gegen Rom zu marschiren. Die Söhne des Grafen von St. Leu wollen sich mit ihnen vereinigen; ihre Mutter hat sich nach Florenz begeben. — Von den Staatsgefangenen in Civita Castellana hat der Papsi auf die Vorstellungen des Bischofs von

Forli die Alten und Kranken schon entlassen, und die Andren werden folgen, um dadurch den von den Insurgenten zurückgehaltenen Geistlichen die Freiheit zu verschaffen. Die Soldaten haben fast alle die Stadt verlassen; die Thore bis auf 2 sind verschlossen, und es herrscht voller Stillstand der Geschäfte. Man kann für 20 Proz. kein Geld bekommen. Die Regierung ist indeß ruhig; man sagt, weil sie die Gewißheit habe, Oestreich werde Hilfe senden, und Frankreich sich dem nicht widersetzen. Sie übersteht dabei die Gefahren, welche aus der Bewaffnung der Trasseveriner drohen, und vor denen nur die Bürgergarde uns schützen könnte; allein diese organisiert sich sehr langsam. In dem heutigen Tagsbefehl ist den Truppen der Anmarsch der Oestreicher auf Bologna angezeigt worden. — Das Fastenedikt des Bischofs von Cesena soll die Vorsehung für die vorgesehene Regierungsänderung preisen, und zugleich den tiefen Gehorsam des Bischofs gegen den heil. Stuhl aussprechen.

Von der italienischen Gränze, den 4. März, schreibt die allg. Zeitung: Am 21. vereinigten sich in Modena die Deputirten von Reggio mit den dort gewählten, und bilden jetzt die provisorische Regierung beider Provinzen; Nath Nobili ist ihr Präsident. Am 16. hatten die Jesuiten Modena verlassen. — Der König von Sardinien leidet an einem rheumatisch-gastrischen Fieber; das Bulletin vom 25. v. M. ist indeß ziemlich günstig.

Bologna, den 28. Febr. Gestern haben sich hier Abgeordnete aus fast allen insurgirten Provinzen versammelt. Zu ihrem Präsidenten ernannten sie, den Advokaten Giovanni Vicini, und zum Vizepräsidenten, den Professor Francesco Orioli. Einstimmig erklärten sie ihre Lossagung von der weltlichen Herrschaft des Papsies und ihre Vereinigung zu Einem Staat. Dann besprach man die Organisation der Regierung und ihren künftigen Sitz. Der Kongreß wird in Bologna bleiben. Seine Mitglieder sind größtentheils Advokaten; wenn sich aber auch viele Adelige darunter finden, so erklärt sich das aus der großen Armuth eines Theils des italienischen Adels. Manche wohlhabende Glieder desselben mögen sich zwar wohl auch der Revolution angeschlossen haben. Die Mehrheit des hohen Adels ist aber, wie der Pöbel, ganz gleichgiltig gegen sie. — Die Söhne von Ludwig Bonaparte sollen sich in Spoleto befinden, um unter der Revolution Dienste zu nehmen.

Mailand, den 26. Febr. Die Entfernung des Feldmarschalllieutenants Zucchi, der schon bei den Insurgenten ankam, hat hier große Sensation erregt; er war zum Kommandanten von Laibach bestimmt, und wegen seiner militärischen Talente sehr geschätzt.

Polen.

Warschau, den 1. März. Die Nationalregierung hat am 24. und 27. v. M. zwei Verordnungen erlassen, um die durch die Erklärung Warschaws in Belagerungs- und Polens in Kriegszustand nöthig gewordenen Anordnungen zu treffen. In Warschau wird dadurch ein auf

serordentliches Kriegsgericht von 7 Gliedern niedergesetzt, um über alle für eine belagerte Stadt nachtheiligen gesetzwidrigen Handlungen binnen 24 Stunden zu entscheiden. Eine Verurtheilung erfolgt nur bei einer Majorität von 5 Stimmen gegen 2; dem Angeklagten wird von Amtswegen ein Anwalt bestellt. Kann die Entscheidung nicht in 24 Stunden geschehen, so wird, wenn gegen einen Angeklagten dringender Verdacht vorhanden ist, das ordentliche Verfahren eingeleitet. Ebenso soll in jeder Wojewodschaft ein Kriegsgericht gebildet werden.

Der Warschauer Courier berichtet vom 28. Febr.: Auch der gestrige Tag verging ohne Kampf. Der größere Theil der feindlichen Armee soll unter dem Feldmarschall Diebitsch nach Plock marschiren, und der Rest die Festungswerke von Praga beobachten. — Mehrere Bürger aus der Umgebung von Zamosc sind hier angelangt, ohne auf einen Feind zu stoßen. General Dwersnicki hat 3 gefangene russ. Offiziere hierher gesandt. Der Oberst Gerik ist von den Kosaken bei Jadow gefangen genommen worden. — In Radom sollen die Russen 1500 polnische Uniformen, und mehrere tausend Piken und Sensen verbrannt haben.

Der Staatszeitung zufolge wird der Generalissimus den hiesigen Blättern verbieten, über die Kriegsbegebenheiten andere als amtliche Berichte mitzutheilen, um nicht durch Nachrichten über die Bewegungen unserer Armee den Feinden zu dienen. — Am 26. und 27. Febr. kamen hier mehrere 1000 Sensesreiter an.

Der Oberstlieutenant Lufszewski hat alle beurlaubten Offiziere des 4. Bataillons der beweglichen Garde von Masowien aufgefordert, sich in 3 Tagen in Jezew einzufinden, um ihren Brüdern noch Hilfe zu bringen. — Der Generalgouverneur der Hauptstadt warnt in einer Bekanntmachung die Bürger, gefundene Waffen zu unterschlagen, oder dienstfähige Soldaten bei sich zu verbergen. — Die polnische Bank macht bekannt, daß die Sezuzziehung der Partialobligationen der Anleihe von 42 Mill. heute, statt am 15. März, erfolgen werde.

Der östreichische Beobachter vom 3. März hat direkte Nachrichten aus dem russ. Hauptquartier über die Kriegsereignisse bis zum 21. v. M.: Am 19. Febr. unternahm Feldmarschall Diebitsch eine allgemeine Rekognoszirung. Das 1. Infanteriekorps debouchirte auf der Straße von Milosna gegen Praga, und drängte dabei die Polen zurück. Mehrere Batterien unterstützten das Vordringen der russ. Infanterie, und General Witte sollte eben mit 48 Eskadronen gleichfalls auf den Feind anrücken, als der Feldmarschall wegen eines ernsthaften Gefechtes im Zentrum dem siegreichen linken Flügel Halt gebieten mußte. Der Feind benutzte dort das waldige Terrain, um die Spitze der russ. Kolonne aufs ungestümste anzugreifen. Allein der Feldmarschall und der Generalquartiermeister Loll führten mehrere Bataillone des ersten Korps herbei, und da zu gleicher Zeit die Spitze des rechten Flügels unter General Rosen über Gribowska-Wola hervorrückte, so sahen die Polen, in der linken Flanke bedroht, sich zum allgemeinen Rückzug genöthigt, den sie mit Muth

und Ordnung, jedoch nicht ohne namhaften Verlust, bis auf 5 Meilen von Praga bewerkstelligten; sie verloren auch mehrere Gefangene. Zwei Kanonenschußweiten vom Feind bezogen die Russen ihr Lager, und das Hauptquartier blieb in Milosna. Der Verlust der Polen war sehr bedeutend. Die Russen verloren gegen 1000 Mann an Todten und Verwundeten; unter den Letztern ist der Chef der Artillerie, Generallieutenant Suchosanet. Am 20. stellte Feldmarschall Diebitsch sein Korps in zwei Linien en échiquier auf, das Kavalleriekorps des Grafen Witte zur Linken, das 1. Armeekorps (Pahlen 1.) mit der Reserve des Cesarewitsch im Zentrum, und das 6. Korps (Rosen) zur Rechten. Er veranstaltete dann eine Rekognoszirung, während der Feind sich nach Praga zurückzog, und nur zur Linken einen Wald und zur Rechten einige Gebäude besetzt hielt. — Am 21. trug General Krukowiecki einen Waffenstillstand an: Feldmarschall Diebitsch schlug ihn ab, ließ aber die Verwundeten zwischen den beiderseitigen Vorposten ungehindert abfahren. — General Schakofskoi hatte mit 36 Grenadierbataillons schon die Narew passirt. — An diesem Tag unterbrach der Eisgang der Weichsel die Kommunikation zwischen Praga und Warschau.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhielt dasselbe Blatt aus Warschau folgende Nachrichten: Am 24. machten die Russen einen allgemeinen Angriff; das Gefecht dauerte den ganzen Tag. — Am 25. schien der Entscheidungskampf zu beginnen: Warschau erbebte unter dem nahen Kanonendonner. Nachmittags 3 Uhr ward General Chlopicki verwundet in die Stadt gebracht. Die russischen Massen drangen bis an die Verschanzungen von Praga. Tausende von Verwundeten kamen in die Stadt; 300 Offiziere sollen geblieben sein. — Am 26. schwieg der Kanonendonner; der Durchzug der Artillerie und Kavallerie vom jenseitigen Weichselufer dauert ununterbrochen fort. — Man weiß nicht, ob die Hauptstadt sich ergeben oder vertheidigen wird.

Das schon gestern in einigen Exemplaren angeführte Schreiben der preuß. Staatszeitung von der polnischen Gränze, den 2. März, lautet so: Nach Privatnachrichten aus Warschau ist die russ. Armee größtentheils nach Plock, ein Theil nach Gora marschirt, und vor Warschau ist nur ein Observationskorps zurückgeblieben. Man hält die Trümmer der polnischen Armee nicht mehr für stark genug, um noch einmal eine offene Feldschlacht annehmen zu können. Der Wille der Bürgerschaft, die Stadt nicht der Zerstörung preiszugeben, spricht sich, jenen Nachrichten zufolge, immer lauter aus; die herrschende Partei der Exaltirten scheint es aber aufs äußerste kommen lassen zu wollen, und findet eine große Stärke in der Anwesenheit der Armee.

Die Preuß. Staatsztg. enthält noch nichts Näheres über die Einnahme von Praga. Die Spenersche Zeitung theilt folgende Angaben mit: Nachdem es am 21. bis 23. Febr. nicht zum Gefecht gekommen war, begann am 24. der Kampf vor Praga von Neuem. Das Gefecht entspann sich zuerst bei Jezgrz an der Narew, 3

Meilen von Warschau. Es galt, die Brücke über den Fluß zu verteidigen und zu nehmen; die Polen steckten sie zuletzt in Brand. Mit dem Abbrennen der Brücke hörte der Kampf auf, begann aber gegen Mittag von Neuem, wo sich eine große Anzahl russischer Truppen in der Gegend von Nieporent, bereits auf dem südlichen Ufer der Narew zeigte. Hier kam es zu einem blutigen Treffen, welches bis um 7 Uhr Abends dauerte; die Russen behaupteten indeß ihre Stellung an der Narew. In der Nacht bereitete man sich auf neuen Kampf. Schon am frühen Morgen begann die Schlacht auf dem linken Flügel der um Praga zusammengedrängten polnischen Armee. Der erste russ. Angriff erfolgte in der Gegend von Trachominen, eine Meile von Warschau. Der polnische General Uminski führte seine Kavallerie gegen den Feind, und brachte ihn zum Stehen. Nach den polnischen Berichten hätte er ihn geworfen und ihm viele Waffen und Gefangene abgenommen. Um 10 Uhr Vormittags begann auch das Gefecht auf dem rechten Flügel der polnischen Armee auf der Straße von Zombklow und auf der ganzen Linie von diesem Punkt bis an die Weichsel. Nach einigen Stunden eines hartnäckigen Kampfes führten die Russen ein neues Korps mit einer unübersehbaren Artillerielinie in die Schlacht, welche überaus mörderisch ward. Mehrere hundert Kanonen donnerten gegen einander, und die polnischen Generale Chlopicki, Krufowiecki, Szembek, Strzynecki u. führten selbst die einzelnen Brigaden ins Feuer, welche dem übermächtigen Angriff der Russen mit aller Tapferkeit und Hartnäckigkeit eines Verzweifelnden die Stirn boten. So gingen auch die Saisenträger zugleich mit dem zweiten polnischen Uhlanenregiment auf ein russ. Kürassierregiment los, und rieben es fast ganz auf. Auf beiden Seiten war der Verlust sehr groß, und die Schlacht dauerte bis zum Anbruch der Dunkelheit. Schwer verwundet brachte man schon am Nachmittag den polnischen General Zymirski nach Warschau; er starb in den Armen seiner Gemahlin. General Chlopicki, der überall auf dem gefährlichsten Punkte war, ward verwundet; für einen Augenblick sprengte er nach Warschau, um sich zu zeigen, dann eilte er wieder in den Kampf. Den ganzen Tag über wurden viele Verwundete, auch Gefangene nach Warschau gebracht. Die Polen hatten tapfer gestritten, aber das Ergebniß des Tages war die Erschöpfung ihrer Kräfte und das Zusammendrängen ihrer noch übrigen Streitmacht auf ein kleines Terrain unter den Mauern von Praga. Am 26. schwieg die Schlacht auf beiden Seiten, in Praga brannte man die Häuser ab, um den Kanonen freien Spielraum zu geben. Schon in der nächsten Nacht erschienen auch die Kosaken vor den Mauern von Praga, und konnten nur durch das Kanonenfeuer von den Batterien der Festung zerstreut werden. Am 27. Morgens sah man einem neuen Kampf, einem Sturm auf Praga, entgegen. — Der bekannte polnische Divisionsgeneral Dwernicki, ein gewandter Parteigänger, soll Radom befreit, und auf dem linken Weichselufer, wo übrigens keine bedeutende russische Macht steht, vor-

theilhaft agirt haben. — Die Municipalwahlen für Warschau hat der Reichstag aufgeschoben. — Es ergibt sich aus mehreren Berichten von dem andern Ufer der Weichsel, daß nur die polnischen Großen und die Arme die Urheber der Empörung sind. Die in Folge des Aufstandes ausgehobenen Krakusen u. desertiren haufenweise. Von einem einzigen solchen Bataillon liefen 200 Mann über die preussische Gränze, wo man sie zum Chausseebau gebrauchen will. Der Bataillonschef ließ darauf den Krakusen die Schuhe wegnehmen, aber die Leute waren nicht zu halten; es liefen in derselben Nacht noch vierzig ohne Schuhe davon. In Augustowo haben die Bürger geradezu den Russen gesagt: „Wir haben Euch nicht vertrieben, und sind an dem Aufstand nicht Schuld; hängt die Rädelsführer auf.“ — Privatnachrichten zufolge verlangten die Bürger von Warschau bereits am 27., sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben.

Spanien.

Madrid, den 17. Febr. Die Regierung beschäftigt sich gegenwärtig damit, die Bedürfnisse für den Schatz aufzutreiben. Man spricht dafür von Erhöhung der Abgaben, Gehaltsabzügen, Verkauf von geistlichen Gütern; allein bisher hat man sich noch nicht vereinigt. — Neulich erschien zum allgemeinen freudigen Erstaunen die königl. Familie auf einem Subscriptionsball. Die Königin tanzte alle Tänze, und darunter mit dem franz. und preuß. Gesandten. — Der Grund von Rossinis Hiesherreise soll die Einkassirung einer Forderung seiner Frau an einen spanischen Granden sein. — Der ehemalige franz. Botschafter, Vicomte von St. Priest, wird sich mit seiner Familie nach Sizilien begeben. — Die ausländischen Konsuln in Lissabon sind häufig persönlichen Angriffen ausgesetzt. Der englische Vizekonsul ist zwar glücklich entkommen; allein der dänische war 4 Stunden im Gefängniß. (Preuß. Staatsztg.)

Madrid, den 21. Febr. In Andalusien zeigt sich ein gewisser Geist des Liberalismus, der die Regierung besorgt macht. In Catalonien dagegen bilden sich überall freiwillige Korps, um gegen die konstitutionellen, wenn diese einen Einfall wagen sollten, zu kämpfen.

(Schwáb. Merkur.)

Madrid, den 22. Febr. Der Plan, die Cortes anleihe anzuerkennen, scheint noch nicht aufgegeben; indeß müßte vorher wohl ein Ministerwechsel stattfinden. — Mit Unwillen liest man in den franz. Journalen die Gerüchte von Rüstungen Spaniens gegen Frankreich. Nichts ist falscher als dies. Hr. von Harcourt soll die Absicht haben, dies öffentlich auszusprechen. Er ist hier mit großer Achtung aufgenommen; ein Beweis davon ist es, daß neulich die Königin mit ihm zuerst tanzte.

(Temps.)

Schw e i z.

In ihrer neuesten Sitzung beschloß die Tagsatzung, 2 Truppenkontingente in marschfertigen Stand zu setzen,

um stets auf den Ausbruch des Kriegs gerüstet zu sein. Ein Schreiben des Obergenerals vom 2. März kündigt einen Aufstand in Savoyen und den wahrscheinlichen Einmarsch von Lyoner Freiwilligen an; er hat deshalb 3 Bataillons in Aktivität gesetzt.

St. Gallen, den 27. Febr. Unter den Zuhörern gab es vorgestern im Verfassungsraath Unordnungen. Die Verfassungsräthe erhoben sich, und die beherztesten warfen sich in das Gewühl; die ganze Versammlung gerieth in Kampf. Gestern trug der Verfassungsraath bei der Regierung auf Bestrafung der Rädelesführer an.

B a i e r n.

München, den 15. März. Heute haben die Kamern ihre Adressen auf die Thronrede dem König überreicht. Beide vereinigen sich, ihren Dank für die Bemühungen des Königs für Baierns Wohl, ihr Vertrauen auf seine Güte und Weisheit, ihre unerschütterliche Treue und ihr eifriges Bestreben, die wohlwollenden Gesinnungen des Königs zu unterstützen, auszusprechen. Die Adresse der ersten Kammer macht insbesondere auf das Bedürfnis eines Preßgesetzes, und die der zweiten auf das einer authentischen Interpretation des §. 44 der Verfassung (wodurch bekanntlich mehrere Deputirte aus der Ständeversammlung ausgeschlossen wurden) aufmerksam. Sie versichert den König, seine Worte: „Ich möchte nicht unumschränkter Herrscher sein“, würden in ganz Deutschland wiederhallen, und Baiern sei von ihrer Wahrheit überzeugt.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Mainz, den 3. März. Der niederländische Rheinschiffahrtsbevollmächtigte ist jetzt angewiesen, seine Zustimmung zu dem projektirten Reglement zu geben. Man erwartet daher die baldige Rückkehr des preuß. Bevollmächtigten, und den demnächstigen Abschluß der Rheinschiffahrtsverhandlungen. Dem Stromgebiet des Rheins wird dadurch neue Gewerbtätigkeit erwachsen.

(Allg. Ztg.)

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Durch die höchste Entschliesung, wodurch Seine Königliche Hoheit gnädigst geruht haben, der unterthänigsten Bitte des Dekans und Pfarrers Jäck in Kirchhofen um Entlassung zum Behuf seines Eintritts in das bischöfliche Domkapitel zu Mainz huldreichst zu entsprechen, ist die Pfarrei Kirchhofen, Bezirksamt Stausfen, erledigt. Sie ist mit einem in Geld und Naturalfrum, Güterertrag und Lehenszinsen bestehenden Einkommen von etwa 2200 fl. verbunden, worauf die Unterhaltung und Salairung zweier Hilfspriester hastet. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810 Regierungsblatt No. 38. insbesondere Art. 4. zu benehmen.

Die mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl. verbundene Pfarrei Achdorf, Bezirksamts Bonndorf, wur-

de durch das am 7. Jänner d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Nyser erledigt. Die Competenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung v. J. 1810, Regierungsblatt Nr. 38. insbesondere Art. 2. und 3. zu benehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die Pfarrei Berghaupten dem Kaplan Würth zu Waldshut huldreichst zu übertragen. Hiedurch kommt am letztgedachten Orte die Kaplaneipfründe ad montem calvariae mit einem beiläufigen Einkommen von 400 fl. in Erledigung. Mit diesem Ertrag ist noch eine jährliche Remuneration von 100 fl. für die Ertheilung des Unterrichts an der dortigen Realschule verbunden, welcher sich der Inhaber dieser Pfründe zu unterziehen hat. Die Competenten um dieses, den Concursgesetzen unterliegende Benefizium haben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810 Regierungsblatt No. 38. besonders Art. 4. zu benehmen.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 3. März. 4prozent. Metalliques 71 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 987.

Paris, den 4. März. 3prozent. 54, 15; 5proz. 88, 20.

Frankfurt, den 8. März. Großherzogl. badisch 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74 $\frac{1}{2}$ fl.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

9. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 8,0 L.	4,9 G.	68 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 7,7 L.	8,6 G.	63 G.	SW.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 8,2 L.	6,1 G.	67 G.	SW.

Neblich — halbleichtes Gewölke — regnerisch — einzelne Sterne sichtbar.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. - 3.4 Gr. - 17. Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Die auf nächsten Freitag, den 11. d. M., angekündigte letzte Abendunterhaltung im Museum wird bis Samstag, den 12. d. M., statt haben.

Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 10 Uhr.
Karlsruhe, den 8. März 1831.

Die Museumskommission.

K o n z e r t a n z e i g e.

Freitag, den 11. März, wird zum Vortheil des Hrn. Schuncke, ersten Waldhornisten der Großherzogl. Hofkapelle, eine große musikalisch-deklamatorische Abends-

unterhaltung im Großherzogl. Hoftheater allhier statt finden; ausser den sämtlichen Mitgliedern der Großherzogl. Hofkapelle werden die Damen Haizinger u. Fischer, so wie die Herren Haizinger und Louis Schunke aus Stuttgart dieses Konzert mit ihren ausgezeichneten Talenten gefälligst unterstützen, worüber der Konzertzettel das Nähere mittheilen wird.

Der Konzertgeber ladet alle Freunde der Tonkunst ergebenst dazu ein.

Karlsruhe, den 7. März 1831.

U n f ä n d i g u n g.

Der Unterzeichnete wird bis den 6. April d. J. einen Unterricht in der Lepidopterologie (Schmetterlingslehre), gestützt auf das Schenckersche System, beginnen, und dabei die Kenntniß der Raupen, besonders der der Land- u. Forstwirtschaft schädlichen, so wie der Puppen, das Verfahren beim Erziehen der Schmetterlinge aus der Raupe, und die Conservation derselben zu Anlegung von Sammlungen mitverbinden. Auch werden die Raupen, Puppen und Schmetterlinge in Natura vorgezeigt werden. Das Honorar ist 2 fl. 42 kr. pr. Monat, den Monat zu 12 Stunden gerechnet; wozu er die Liebhaber dieser Wissenschaft einladet. Auch sind in- und ausländische Schmetterlinge mit und ohne Glaspiegel billigen Preises zu haben.

Karlsruhe, den 8. März 1831.

Koelle,

Kommissär, Kreuzstraße Nr. 3.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg ist erschienen, und in August Schwald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg zu haben:

B i l l a r d s s c h u l e

für lernende und geübtere Billardspieler mit den nöthigen Billardregeln und der Erklärung der üblichsten Spiele, von H. Mectius. Mit 11 Abbildungen. geh. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr. oder 15 Sgr.

D a m p f s c h i f f f a h r t

zwischen

Mainz und Frankfurt

während des Monats März 1831.

Vom 15. März ab, fährt das Dampfschiff »Stadt Frankfurt« täglich des Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Frankfurt, und jeden Freitag um 2 Uhr, die übrigen Tage der Woche aber um 3 Uhr des Nachmittags von Frankfurt nach Mainz.

D a m p f s c h i f f f a h r t

zwischen

Mainz und Mannheim.

Vom 15. März ab, fährt das Dampfschiff »Ludwig« alle ungeraden Tage, als den 15., 17., 19. u., von Mainz nach Mannheim des Morgens um 7 Uhr, von Mannheim nach Mainz alle geraden Tage des Morgens um 9 Uhr.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel Nr. 13 ist auf den 23. April d. J. ein Logis zu vermieten; auch können sogleich Zimmer an Herrn Deputirte abgegeben werden.

Karlsruhe. [Logis.] In der Jähringer Straße ist ein schönes Logis von 7 heizbaren Zimmern, 1 Kammer und allen häuslichen Bequemlichkeiten, auf den 23. April zu beziehen. Das Nähere ist in Nr. 30 derselben Straße zu erfahren.

Karlsruhe. [Logis.] Bei L. Vielesfeld, lange Straße Nr. 38, ist der drei Eingänge habende 2te Stock, bestehend in 5 möblirten Zimmern, für Herrn Deputirte geeignet, und ein Stall für 12 Pferde, nebst Kutschzimmer und Spricker, monatweise zu vermieten, und zum Beziehen bereit.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Meine zukünftigen Verhältnisse erlauben mir; Unterricht in allen weiblichen Arbeiten besonders im Weißnähen und Sticken, in Verbindung mit französischer Sprache, zu ertheilen. Eltern, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren, und mir ihre Töchter anzuvertrauen wünschen, wollen sich gefälligst an mich wenden.

F. Girardet.

Mannheim. [Pferde zu verkaufen.] Es stehen hier 2 braune fehlerfreie Mecklenburger Wagenpferde, 17 Faust hoch, im besten Alter, mit bloßen und weißen Fesseln, englisch, gut eingeführt und ganz fern, zu verkaufen. Wer hierauf reflektirt, erfährt das Nähere im Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Karlsruhe. [Bleichanzeige.] Auf die sehr beliebte Bleiche zu Zell im Wiesenthal nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn u. zur Beforgung an.

August Hoffmann,
Schloßstraße Nr. 15.

Grünwinkel. [Anzeige.] Die hiesige Großherzoglich privilegierte Bleichzuckerfabrik macht hiermit bekannt, daß ihre Bierbrauerei unsern hiesigen Ort wieder in Gang gesetzt ist, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Konditorei und Spezereihandlung wird ein junger Mensch gesucht. Wo, erfährt man im Zeit. Komtoir.

Ettlingen. [Diebstahl.] In der letztverflohenen Nacht wurde in der Behausung der Wittwe des Stadtverrechners Ceis dahier ein gestrickter Geldbeutel von grüner Baumwolle, im Werth von 6 fr., in welchem sich 4 Kronenthaler und 48 fr. kleinere Münze befunden haben, entwendet; was zur Fahndung hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Ettlingen, den 4. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Doerffer.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. wurden dem Adlerwirth Heil zu Liebolsheim 6 sinnene Teller, auf welchen der Name Adam Meiner am Rande kreisförmig eingravirt ist; 12 bis 13 Stück geräucherter Schweinefleisch;

4 bis 5 Pf. Schweinesmalz und
1 Pf. Schwarzmagen, nebst mehreren Würsten,
entwendet.

Dies wird zum Behufe der Fahnung andurch öffentlich be-
kannt gemacht.

Karlsruhe, den 4. März 1831.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Gulbe.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Durch hohes Kreis-
direktorialerkennniß vom 7. d. M. Nr. 13,345 ist die diesseitige
Entscheidung vom 5. November 1829 Nr. 21,852, wodurch der
Anwünschung des Joh. Heinrich Peter Sartori von Mannheim
durch den pensionirten Amisrevisor Heinrich Adam Joseph Weng-
ler zu Bruchsal Statt gegeben wird, bestätigt; was den bestes-
henden gesetzlichen Vorschriften zu Folge andurch zur öffentlichen
Kennisniß gebracht wird.

Bruchsal, den 17. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

vdt. Kohnert.

Mosbach. [Vorladung und Fahnung.] Der
Soldat Johann Georg Dillinger von Riez, vom Großh.
Infanterieregiment von Stockhorn Nr. 4, hat sich auf uner-
laubte Weise aus Urlaub entfernt. Derselbe wird daher aufge-
fordert, sich

binnen 6 Wochen,

von heute an, bei dem Großh. Regimentskommando in Mann-
heim zu stellen, und über seine Entfernung zu verantworten,
widrigen die gesetzliche Strafe gegen ihn würde ausgesprochen
werden.

Zugleich werden sämtliche Behörden, unter Befügung des
Personalschreibes, ersucht, auf ihn zu fahnden; und ihn im
Verretungsfall einzuliefern.

Mosbach, den 2. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Personalbeschreibung.

Derselbe ist 21 Jahre alt, 5' 3" 2''' groß, schlanker Sta-
tur, hat gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde Haare, und
eine spitze Nase.

Mosbach. [Milizpflichtiger.] Johann Friedrich
Holdermann von Mosbach, welcher bei der Conscriptio-
nen für das laufende Jahr zum Aktivdienst berufen wurde, hat sich
bis hier nicht gestellt, wird darum aufgefordert, dieses längstens
binnen 6 Wochen

von heute an bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu thun.

Mosbach den 2. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Dreyer.

Freiburg. [Milizpflichtiger.] Der zur Conscrip-
tion für 1831 gehörige abwesende

Johann Baptist Paul Beck von Freiburg

wird hiermit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen, um so gewisser, als er ansonsten als Refrakär
betrachtet, und nach den Landesgesetzen weiters gegen ihn verfahr-
ren wird.

Freiburg, den 28. Febr. 1831.

Großherzogliches Stadtamt.
Schaff.

vdt. Ringer.

Plankstadt. [Bauakfordversteigerung.] Samstag,
den 12. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in Plank-
stadt die hohen Orts genehmigte Erweiterung des Rathhau-

ses baselbst öffentlich versteigert, wozu hiezu lusttragende Bau-
übernehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß answär-
tliche Steigerer sich über Befähigung und Kautionsleistung aus-
zuweisen haben, daß Plan und Ueberschlag auf dasigem Rath-
haus zur Einsicht offen liegen, und die Ueberschlagsumme
1553 fl. 2 fr. betrage.

Plankstadt, den 4. März 1831.

Der Ortsvorstand.
Treiber, Vogt.

vdt. Köfel.

Gernsbach. [Bauakfordversteigerung.] Durch
Beschluss des Großherzogl. hochpreislichen Ministeriums des In-
nern kathol. Kirchensektion vom 19. Febr. d. J., Nr. 707, ist
der Bau zur Vergrößerung der katholischen Kirche in Gernsbach
zur Ausführung genehmigt worden. Die einschlagenden Arbei-
ten werden an die betreffenden Handwerksleute

Donnerstag, den 17. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf der Kanzlei des Großherzogl. Bezirks-
amts dahier im Abstreich öffentlich einzeln versteigert werden.
Der Bauplan und der Kostenüberschlag, so wie die Versteige-
rungsbedingungen können vorläufig bei dem Professor Mosbrug-
ger in Rastatt eingesehen werden.

Gernsbach, den 3. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürrheimb.

vdt. Sturm.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Zufolge hoher Ge-
nehmigung werden bis Montag, Dienstag, Mittwoch und Don-
nerstag den 14., 15., 19 und 17. dieses Monats aus den herr-
schaftlichen Waldungen des Forstreviers Kronau

142	Klafter	buchen,
63 1/2	"	gut eichen,
37	"	alt eichen,
75 1/2	"	forten Scheiterholz, Johann

10,800 Stück buchene, eichene und fortene Wellen, nebst
8,000 " fortene, aspene und fallene Hopfenstangen

öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag morgens um 8 Uhr;
die Steigerungsliebhaber wollen sich an besagtem ersten Tage, auf
der alten Straße am zweiten Richtweg einfinden, allwo man den
Anfang mit buchen und eichen Klafterholz nebst dergleichen Wel-
len machen wird.

Am zweiten Tag ist der Sammelplatz auf dem Schöneicher
Richtweg am Kronauer Gemeindefeld, allwo mit Versteigern von
forten Klafterholz und dergleichen Wellen fortgefahren wird.

Am dritten Tag ist die Zusammenkunft auf der Kierlocher
Straße am Sandbuckel, wo mit Versteigern von buchen und eichen
Klafterholz und dergleichen Wellen aufgehört wird;
endlich wird am letzten Tag, an welchem die Zusammenkunft wie
Tags zuvor ist, mit Versteigern der Hopfenstangen der Schluss
gemacht.

Odenheim, den 3. März 1831.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Sinsheim. [Fruchtversteigerung.] Künftigen
Donnerstag, den 17. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird
man dahier ungefähr

43	Malter	Spelz und
56	"	Haber,

neuen Maaßes, öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Ge-
boten sogleich losgeschlagen.

Sinsheim, den 3. März 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Glaser.

Baden. [Fruchtversteigerung.] Montag, den

21. März d. J., Morgens 10 Uhr, werden auf dem Domainenverwaltungspeicher dahier
 100 Malter Speis und
 50 " Gerste,
 neuen Maaßes, parthienweise öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber andurch einladet.
 Baden, den 4. März 1831.
 Großherzogliche Domainenverwaltung.
 Hugeneß.

Stein. [Fruchtversteigerung.] Auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher werden Dienstag, den 22. März, Morgens 10 Uhr,
 100 Malter Dinkel } 183or Gewächs,
 und
 80 Malter Haber, }
 gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigert.
 Stein, den 6. März 1831.
 Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Ackerversteigerung.] Samstag, den 26. d., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Bierbrauer Jakob Eypert'schen Eheleute
 1/2 Morgen Acker im Augarten, neben Stallbediente Ap-penzeller und Sekretär-Hauf,
 unter annehmbaren Bedingungen auf dem diesseitigen Bureau an den Meistbietenden verkauft werden.
 Karlsruhe, den 4. März 1831.
 Großherzogliches Stadtmagistrats-
 Keller.
 vdt. Szauer,
 Kommissär.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das Vermögen der Michael Brucher'schen Eheleute von Zell am Hornersbach ist Conto erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf
 Mittwoch, den 30. März d. J.,
 Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
 Gengenbach, den 4. März 1831.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Vossi.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Der Bürger
 Alois Trapp von Oberweier,
 sodann die ledigen Bürgersöhne
 Joseph Kissner von Oberwasser,
 Bernhard Hanugs von da und
 Bruno Himmel von dort
 wollen nach Amerika auswandern. Deren etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben um so gewisser
 Mittwoch, den 16. März d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr, richtig zu stellen, als ihnen sonst später zu keiner Zahlung mehr verhoffen werde könnte.
 Bühl, den 25. Febr. 1831.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Häselin.

Laubersbichsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen Michael Dizenbach zu Werbach wird hiermit Contoprozeß erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 29. März d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Amtskanzlei angeordnet; wozu dessen sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, vorgeladen werden.
 Laubersbichsheim, den 26. Febr. 1831.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Bach.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Der ledige Joseph Eich von Nürsch ist des Vorhabens, nach Nordamerika auszuwandern.
 Zur Liquidation seiner Schulden ist Tagfahrt auf
 den 18. März d. J.,
 früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Nürsch anberaumt.
 Ettlingen, den 28. Febr. 1831.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Keller.

Schwezingen. [Erbkallabundung.] Der seit sechs Jahren abwesende Schmiedegesse Peter Künzler von Neckarau wird aufgefordert,
 binnen Jahresfrist
 über sein in 103 fl. 8 kr. bestehendes Vermögen zu verfügen; widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dasselbe seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.
 Schwezingen, den 24. Febr. 1831.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Bierordt.

Offenburg. [Verschollenheitsklärung.] Joseph Anton Thalman von Offenburg, welcher auf die diesseitige Aufforderung vom 9. Februar 1830 zum Empfang seines Vermögens keine Nachricht von sich gegeben hat, wird anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen Anverwandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.
 Offenburg, den 26. Febr. 1831.
 Großherzogliches Oberamt.
 Drff.

Müllheim. [Dienst Antrag.] Die Stelle eines Registrators bei dem hiesigen Bezirksamt ist abermals vakant, und sollte in Bälde wieder besetzt werden.
 Geprüfte Scribenten, welche im Registraturwesen bewandert sind, wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse in Bälde an den Amtsvorstand wenden.
 Müllheim, den 28. Febr. 1831.
 Großherzogl. Bezirksamt.
 Leußler.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, wird Herr Gottschalk Mayer, Gutsbesitzer, in Mannheim wohnhaft, seine nachbeschriebene in seinem Hause zu Ellerstadt bei Dürkheim an der Haard liegende selbst gezeogene rein gebaltene Weine, Ellerstadter Gewächs, daselbst öffentlich freiwillig versteigern lassen, nämlich:

4 Fuder	181gr.
3 "	1822r.
6 "	1825r.
5 "	1827r.
38 "	1828r.
15 "	1829r.

Die Proben können vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.
 Friedelsheim, den 3. März 1831.

Aus Auftrag.
 Köster, Notär.